

Dir E
Bearbeiter: John, KD

27. Juni 2017
701 100

Herrn PPr

über

PPr St IV 3 - Gremienbüro

Unterstützungseinsatz in HH vom 25.06.17 – 28.06.17

Ergänzende Stellungnahme zum Bericht Dir E 2. BPA vom 26.06.17 - Fortschreibung

Auf den Bericht der 2. BPA vom 26.06.17, der als Anlage nochmals beigelegt wurde, wird Bezug genommen.

Am heutigen Tag wurden die [REDACTED] der betroffenen Einsatzhundertschaften durch die Direktionsleitung zu den Vorkommnissen in Hamburg befragt. Es handelte sich hierbei um [REDACTED]

Zu den Abläufen insgesamt ist festzustellen:

Bereits Ende 2016 wurden zur OSZE-Tagung in Hamburg Berliner Einsatzeinheiten (EE) ohne Vorkommnisse und problemlos nach Hamburg zum Unterstützungseinsatz entsandt. Dabei waren mehr als [REDACTED] Einsatzkräfte tageweise in Hamburg tätig.

Alle bisher nach Hamburg zur OSZE und zum G 20 entsandten Einsatzeinheiten der Bereitschaftspolizei absolvierten ihre Dienste dort vorbildlich und erhielten für ihr Engagement und ihre Einsatzbereitschaft durchweg positive Rückmeldungen seitens der Einsatzleitung Hamburg. Insgesamt waren bisher [REDACTED] Einsatzeinheiten mit [REDACTED] Abteilungsleitung (ca. [REDACTED] Einsatzkräften) für bis zu fünf Tagen in Hamburg eingesetzt. In diesem Zusammenhang sind keine Vorkommnisse bekannt geworden.

Ab dem 05.07.17 werden nach derzeitigem Stand wie geplant [REDACTED] sowie ab dem 06.07.17 insgesamt [REDACTED] Einsatzeinheiten aus den drei Bereitschaftspolizeiabteilungen bis zum 09.07.17 nach Hamburg entsandt. An dieser Kräftegestellung wird, auch nach Rücksprache mit der Einsatzleitung in Hamburg, festgehalten.

Feststellen ist, dass die aktuelle Anreise der jetzt in Rede stehenden Einheiten am Sonntag, 25.06.17, in den späten Abendstunden von Berlin über Hamburg nach Bad Segeberg erfolgte. Geplant war die Herauslösung von [REDACTED] Einsatzeinheiten aus Berlin. Es handelt sich dabei um ca. [REDACTED] Einsatzkräften der Bereitschaftspolizei. Dienstschluss in Bad Segeberg war für alle Kräfte ca. [REDACTED]. Dienstaufnahme am nächsten Tag war für alle Kräfte um [REDACTED] Uhr in Hamburg, dazu wurde wegen der Anfahrt der Dienstbeginn zu [REDACTED] Uhr in Bad Segeberg festgelegt.

Diesen „frischen“ Einsatzkräften aus Berlin wurde als „Erstbezug“ eine vormals als Flüchtlingsunterkunft geplante Unterkunft bei Bad Segeberg zugewiesen. Die Wohncontainer waren neuwertig, sauber und die Betten bezogen. Entsprechendes Mobiliar war vorhanden. Leider verfügte diese Anlage über keinerlei geeignete Aufenthaltsräume. Auch war diese Unterkunft als Containerdorf angelegt, welches eine Nachtruhe auf Grund der baulichen Situation erschwerte. Die Anlage befand sich abseits von Wohngebieten und Versorgungseinrichtungen. Die Sicherung der Einrichtung erfolgte durch einen privaten Wachschutz.

In dieser vorgenannten Unterkunft wurden alle [REDACTED] Einsatzeinheiten (Führungs- und Einsatzkräfte) aus Berlin sowie eine Einsatzinheit aus NRW (Wuppertal) zeitgleich untergebracht. Die Abteilungsführung der [REDACTED] wurde in Hamburg einquartiert.



Hinweise auf einen Missbrauch von Dienstwaffen liegen bis zum jetzigen Zeitpunkt nicht vor.

Auch ergaben Nachfragen auf der Polizeiwache in Bad Segeberg zu möglichen Funkwageneinsätzen mit Bezug zur Unterkunft keine Eintragungen. Auch fand keine Kontaktaufnahme der Landespolizei S.-H. zur Einsatzbeamten der Bereitschaftspolizei Berlin in der Unterkunft statt. Ein Tätigwerden der Landespolizei zum Nachteil von Einsatzbeamten des Landes Berlin kann bis heute nicht bestätigt werden. Auch das „Kontakttelefon“ zum privaten Sicherheitsdienst der Unterkunft wurde in dieser Nacht nicht genutzt.

Bestätigt werden kann, dass seitens der Berliner Einsatzkräfte sog. Shisha's mitgeführt und auch benutzt wurden. Dies geschah im Freien, da das Rauchen in den Unterkünften untersagt wurde. Auch erfolgte der Genuss von alkoholischen Getränken im Freien, da ein Aufenthaltsraum nicht zur Verfügung stand und die Witterung einen Aufenthalt im Freien durchaus zuließ.

Anzufügen ist, dass min. zwei Geburtstage bei den Einsatzkräften aus Berlin vorgelegen haben, die auch entsprechend „befeiert“ wurden. Ein exzessiver und übermäßiger Alkoholkonsum konnte durch die Führungskräfte nicht festgestellt werden.

Gerügt werden muss in diesem Zusammenhang selbstkritisch, dass durch den Aufenthalt im Freien die Nachtruhe der Einsatzeinheit aus Wuppertal nachweislich gestört wurde. Seitens dieser Kollegen gab es Bitten um Reduzierung der Lautstärke, denen nur bedingt nachgekommen wurde. Zu tätlichen Auseinandersetzungen zwischen den Einsatzkräften soll es nicht gekommen worden sein.

Mit hoher Wahrscheinlichkeit ist es zu einem Urinieren am Unterkunftszaun gekommen. In welcher Größenordnung und warum, bedarf noch weiterer Ermittlungen und Befragungen.

Ausgeschlossen wird seitens der befragten Führungskräfte ein „Betanzen“ der Container durch eine oder mehrere Personen. Ausschließlich zur Fertigung von Übersichtsaufnahmen wurde durch Einzelpersonen ein Container bestiegen. Eine Beschädigung des Containers ist bisher nicht bekannt. Die Übergabe der Unterkunft an den Betreiber am Tag der Abreise erfolgte ohne Vorkommnisse und ohne mitgeteilte bzw. festgestellte Mängel. So wurde auch bestätigt, dass es zu keinen Beschädigungen und Sachbeschädigungen durch die Polizei Berlin gekommen sein soll.

Der Vorwurf, es habe unbefugtes Entfachen von Feuer gegeben, hat sich nicht bestätigt. Richtig ist, dass es bei der Unterkunftswache eine Anfrage auf Erlaubnis des Entzündens eines Feuerkorbes gegeben hat. Die Erlaubnis wurde mit Hinweis auf den Brandschutz versagt. Daran wurde sich seitens der Berliner Einsatzkräfte auch gehalten. Gut möglich ist jedoch, dass das Entzünden der Shisha's fälschlicherweise für ein Feuer gehalten wurde. Auch dies bedarf noch der weiteren Klärung.

Die Hinweise auf „Sex in der Öffentlichkeit“ konnten bisher nicht bestätigt werden. Aufnahmen dazu liegen hier nicht vor. Zeugen dazu konnten bisher weder befragt, noch ermittelt werden.

Die Stimmung innerhalb der Einheiten soll trotz einiger „Widrigkeiten“, wie z. B.

- keine Unterbringung in einem Hotel;
- keine Möglichkeit, die Freizeit sinnvoll außerhalb der Unterkunft zu verbringen,
- kleiner Unzulänglichkeiten in der Verpflegung sowie
- lange Anfahrtszeiten in den Einsatzraum

trotzdem positiv gewesen sein. Man habe versucht, das Beste aus der Abgeschiedenheit zu machen (Abend unter Kollegen mit internen Austausch).

Die Intensität der Vorwürfe hat alle bisher befragten Führungskräfte aus Berlin, die in Hamburg eingesetzt waren, nachdrücklich überrascht. Bis auf die bereits bekannten Bilder war es bisher nicht möglich, weitere Sachbeweise zu den hier bekannt gewordenen Vorwürfen zu beschaffen. Der in der Öffentlichkeit und bei der Einsatzführung in Hamburg erzeugte Eindruck zu den Berliner Einsatzkräften wird zutiefst bedauert. Bereits nach Bekannt werden der ersten Vorwürfe hat sich die [REDACTED] sowie die [REDACTED] in aller Form bei allen Beteiligten entschuldigt. Die Entscheidung des [REDACTED] in Hamburg ist nachvollziehbar und wird aus „Berliner Sicht“ mitgetragen.

In der weiteren Folge werden nunmehr alle Führungskräfte der Einsatzeinheiten (Zugführer und Gruppenführer) dezidiert zu den Abläufen und Vorkommnissen befragt. Gegenüber den [REDACTED] wurde durch die [REDACTED] die Erwartungshaltung zu einer strukturierten Aufarbeitung der Vorwürfe sowie an die Übernahme von Verantwortung für das Ganze appelliert.

Die weiteren Ermittlungen zu den in der Öffentlichkeit erhobenen Vorwürfen dauern an.

Über Konsequenzen zu den Geschehnissen in der Unterkunft bei Bad Segeberg wird nach Vorliegen aller Ermittlungsergebnisse zu befinden sein.

[REDACTED] (im Original autorisiert)